Zweites Blatt. — Nr. 242.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 25. Mai 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Die Petition, welche der deutsche Kreditoren-Verband in Berlin im vorigen Jahre an den Reichskanzler richtete, ist von diesem der Kommission zur Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches zur Berücksichtigung empfohlen worden, und hat letztere über diese wichtige Abänderung berathen. Man ist übereingekommen, daß die jetzige Praxis, welche sich auf eine Reichsgerichtsentscheidung stützt, und eine unklare Vorschrift in der Konkurs-Ordnung erläutert, zu verwerfen sei, und anstatt der jetzigen Bestimmung, daß der Vermiether ein Vorzugsrecht für die Dauer des ganzen Miethsvertrages hat, die gesetzliche Vorschrift treten soll, daß der Vermiether nur innerhalb der Kündigungsfrist ein Vorzugsrecht behält, die übrige Forderung aus dem Miethsvertrage aber nur als gewöhnliche Konkursforderung gilt. Diese Bestimmung erscheint aber nicht weitgehend genug; muß einerseits auch der Grundbesitz geschützt bleiben, so ist andererseits die Miethsentschädigung, besonders bei den hohen Miethen der großen Städte, eine so nachtheilige für die Konkursmassen, daß man diese Vorschrift mit genauester Sorgfalt erwägen muß. Der deutsche Kreditoren-Verband in Berlin wird sich auch ferner eingehend mit dieser Frage beschäftigen, und die Handelswelt wird gut thun, bei Zeiten an diese wichtige Frage heranzutreten. Da aber noch wenigstens 10 bis 12 Jahre vergehen dürften, bis das bürgerliche Gesetzbuch erscheint, so wird man bemüht sein müssen, die jetzt bestehende verderbliche Vorschrift schon früher zu beseitigen. Der genannte Verband wird demnächst an die betheiligten kaufmännischen Kreise eine Aufforderung ergehen lassen und gemeinschaftliche Schritte in dieser Beziehung vorschlagen.

** Von dem Minister für Landwirthschaft ist an die Meliorationsinspektoren eine Anweisung für die Arbeiten zur Förderung der Gewässerkunde erlassen, zwecks Aufstellung einheitlicher Grundsätze für die Förderung dieser Kunde für nicht schiffbare Gewässer. Darnach zerfallen jene Arbeiten in zwei Haupttheile: das Wasserbuch und die Wasserkarte. Das Wasserbuch soll die Ergebnisse aller über den Wasserhaushalt und die Wasserwirthschaft eines bestimmten Flußgebietes angestellten Forschungen enthalten. Besondere Wasserbücher sind nur für Wasserläufe mit einem Sammelgebiete von mindestens 500 Quadratkilometer anzulegen, die kleineren Flußgebiete sind kategorienweise zu gemeinsamen Wasserbüchern zu vereinigen. Das Wasserbuch enthält ein Uebersichtsblatt, auf welchem in gedrängter Kürze die geographischen, orographischen, geognostischen und kulturellen Verhältnisse des Flußgebiets zu beschreiben und die wichtigsten Angaben über den Wasserlauf zu machen sind, sowie neun besondere Anlagen, welche die eingehenden Angaben über das Gebiet des Flusses, dessen Speisung, Wasserführung und Wassernutzung, Bauwerke u. s. w. zu enthalten haben. Die bereits in Arbeit begriffene Wasserkarte soll die einzelnen Stromgebiete im Maßstabe von 1:200,000 einheitlich und zusammenhängend zur Darstellung bringen. Der Anweisung sind für die wichtigsten der demgemäß auszuführenden Arbeiten Muster und Formulare in größerer Zahl beigegeben.

— Die „Magdeburgische Zeitung" weist in einem Artikel über die ultramontane Politik auf deren Fehlschläge in der letzten Zeit hin. Das Blatt sagt:

„Wenn der Frhr. v. Schorlemer-Alst demnächst im Reichstag die Führung der Zentrumspartei übernehmen will, kann man nicht sagen, daß dieser Retter in der Noth zu früh kommt. Auch ohne die persönlichen Mißerfolge und Blamagen der Ballestrem, Huene und Orterer sind neuerdings die Fehlschläge oder Bloßstellungen der Zentrumspolitik einander auf dem Fuße gefolgt. Der Breslauer Fürstbischof Dr. Georg Kopp sieht sich genöthigt, gegen die Kollekten der Ordenspriester in seiner Diözese ein Rundschreiben zu richten; ein recht beredter Beitrag zu jener geistlichen Ordensfrage, mit welcher das Zentrum seinen zur Neige gehenden Agitationsstoff aufzufrischen sucht. Der München-Freisinger Erzbischof Dr. Antonius v. Thoma erläßt an seinen Diözesanklerus eine Warnung vor Erbschleicherei; trotz aller ultramontanen Dementis ist die Nachricht in ihrem Kerne richtig und war in den ersten Angaben durch liberale Blätter nur mit ungenauen Einzelheiten ausgestattet worden; den Anlaß zu der Warnung hat mit einer Einmischung in testamentarische Bestimmungen der straffultramontane Münchener Domherr Kagerer gegeben. Endlich die Teufelsbeschwörung von Wemding besitzt zwar unzweifelhaft eine stark humoristische Seite, zumal der beschwörende P. Aurelian entschieden eine ehrliche Haut scheint; ihre Folgen aber für den inneren Frieden, namentlich in einer konfessionell gemischten Gegend, sind doch sehr ernsthafter Natur, und wenn als das urtheilsfähigste Organ der deutschen Zentrumspresse die „Kölnische Volkszeitung" über den Vorgang ihre sehr starke Bedenken geäußert hat, dann weiß sie sicher warum? Erschwerend bei dem Wemdinger Vorgang ist besonders die Hineinziehung zweier baierischer Bischöfe, und wenn Bischof Pankratius in Augsburg sich möglichst aus der Affaire gezogen hat, dann ist Franz Leopold Freiherr von Leonrod in Eichstädt dafür desto herzhafter in dieselbe hineingetaucht. Dem Bilde der ultramontanen Stellung in Deutschland entspricht dasjenige seiner jetzigen weltpolitischen Lage. Leo XIII. hat einen augenblicklichen Erfolg erzielt, in Frankreich, wo er aus Haß gegen die „geizigen" Orleans und aus der Rücksicht der bekannten europäischen Konstellation für die Republik seine Autorität unbedingt einsetzt. Aber von diesem äußerst zweifelhaften Erfolg abgesehen, haben übrigens die vatikanischen Interessen neuerdings nur Fehlschläge und Nachtheile zu verzeichnen gehabt. Sehr unangenehm war vor Allem die italienische Wendung. Mit dem Kultusminister Chimirri war über bischöfliche Ernennungen u. s. w. eine Art von modus vivendi angebahnt worden, hinsichtlich dessen von dem Nachfolger Bonacci ganz und gar nicht die gleiche Nachgiebigkeit erwartet wird; am Vorabend des gefürchteten 1. Mai hat der Kardinalstaatssekretär Rampolla über die nöthigen Sicherheits-Vorkehrungen für den Vatikan durch den italienischen Senator Marchese die Berardi mit dem Minister des Innern Nicotera verhandeln können u. s. w. Bei dem Ministerium Giolitti aber wird man nach den voraufgegangenen zahlreichen Herausforderungen wohl kaum auf das gleiche Entgegenkommen rechnen dürfen. Aeußerst demüthigend endlich und zugleich eine treffende Satire auf die jetzige päpstliche Politik ist es, daß zu Radziwillow in Volhynien am 16. Mai die Jahrhundertfeier der ersten orthodox-griechischen Kirche auch von Katholiken durch Illumination hat begangen werden müssen; jener Zwangsakt der Zarin Katharina II. war allerdings nur der natürliche Rückschlag gegen die gewaltthätige Intoleranz des römischen Katholizismus in der königlichen Republik Polen; aber auf die dem Papst von seinem europäischen Bundesgenossen Rußland gezollte Art von Rücksicht wirft der Vorgang doch ein sehr lehrreiches Licht.

— Ueber die Ankunft des Zaren zum Besuche des diesseitigen Hofes sind die endgültigen Feststellungen bereits erfolgt. Die Einzelheiten werden indessen in gewohnter Weise zweifellos auf Wunsch des russischen Hofes geheim gehalten.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: „Am verflossenen Sonntag, zugleich mit dem nationalliberalen Parteifest in Eisenach, fand in Mannheim ein südwestdeutscher deutschfreisinniger Parteitag statt, bei welchem Herr Eugen Richter die Hauptrolle spielte. Damit war selbstverständlich, äußerst taktvoll und staatsklug in heutiger Zeit, das Signal zu einer Hetze gegen die National-Liberalen gegeben. Der Redner stieg u. A. so tief herab, daß er die sogenannte Rütliscene im Reichstag lächerlich zu machen suchte und über die „Rührung" spottete, mit der die National-Liberalen sein angebliches Entgegenkommen gegenüber der großen liberalen Partei begrüßt hätten. Seine Achtung vor einem wichtigen Zweig der nationalen Landwirthschaft gab er durch die Verhöhnung der Bedenken kund, welche alle Vertreter weinbautreibender Gegenden den betreffenden Bestimmungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages entgegengebracht. Dafür verbeugte er sich unausgesetzt vor den süddeutschen Demokraten und den badischen Ultramontanen. Gegenüber diesem Auftreten stellen wir fest, daß in Eisenach in den vielen Reden auch nicht ein einziges verletzendes Wort gegen die Deutsch-Freisinnigen gefallen ist."

— Bekanntlich wurden bei der Berathung des Entwurfs zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze im Reichstage die Gehülfen und Lehrlinge in den Apotheken von der Versicherungspflicht befreit, weil die Apotheker eine eigene Pensionskasse gründen wollten und inzwischen auch gegründet haben. Dem damit ausgesprochenen Grundsatze gemäß war das Krankenversicherungsgesetz in der vom Bundesrathe dem Reichstage vorgelegten Novelle dahin abgeändert worden, daß die im bisherigen § 2 ausgesprochene Möglichkeit der Erstreckung des Versicherungszwanges auf Gehülfen und Lehrlinge in Apotheken durch ortsstatutarische Bestimmung gestrichen war. Es war danach ausgeschlossen, daß die genannten Personen irgendwie zur Krankenversicherung herangezogen werden durften. In dem bisherigen § 2 waren die Gehülfen und Lehrlinge in Apotheken mit den Handlungsgehülfen und -Lehrlingen zusammen aufgeführt gewesen. Die letzteren waren in der Bundesrathsvorlage dem Versicherungszwange unterworfen worden, soweit ihr Gehalt nicht $6\frac{2}{3}$ Mark für den Arbeitstag übersteigt. Sie waren deshalb gleichfalls aus dem § 2 gestrichen worden. Das Gesetz kam indessen in dieser vorgeschlagenen Fassung nicht zu Stande. Vielmehr wurde auf Vorschlag des Reichstags in dritter Lesung die obligatorische Versicherungspflicht im § 1 nur auf Handlungsgehülfen und Lehrlinge erstreckt, soweit der Artikel 60 des Handelsgesetzbuchs nicht unbeschränkt zur Anwendung gelangt, und in § 2 wurde in Ergänzung dieser Neuerung bestimmt, daß auf die danach nicht versicherten Handlungsgehülfen und Lehrlinge die Versicherungspflicht durch Ortsstatut erstreckt werden könnte. In der Zeitschrift „Arbeiterversorgung" wird nun der Versuch unternommen, aus der letzteren Umgestaltung der Bundesrathsvorlage, die nunmehr Gesetz geworden ist, zu deduziren, daß auch die Apothekergehülfen und Lehrlinge noch fakultativ versicherungspflichtig seien und es wird behauptet, daß der jetzige Wortlaut des Gesetzes zu dieser Auffassung zwinge. Die Behauptung ist nicht richtig. Leitet schon die ganze Entstehungsgeschichte der betreffenden Bestimmungen im Reichstage zu einer anderen Auffassung hin, so ist gerade der Umstand, daß aus dem alten § 2 des Krankenversicherungsgesetzes, in welchem neben den Handlungsgehülfen und -Lehrlingen die Apothekergehülfen und -Lehrlinge ausdrücklich und besonders aufgeführt waren, die letzteren nunmehr fortgelassen sind, ein Beweis dafür, daß dieselben mit der Krankenversicherungspflicht, sei es obligatorisch, sei es fakultativ, nichts mehr zu schaffen haben. Hätte der Reichstag die fakultative Versicherungspflicht der Gehülfen und Lehrlinge in Apotheken im Gegensatz zur Vorlage der verbündeten Regierungen wiederherstellen wollen, woran, wie gesagt, nach den Verhandlungen nicht zu denken ist, so hätte er den Wortlaut des früheren § 2 in die Novelle aufnehmen müssen. Dies ist nicht geschehen. Es können demnach vom 1. Januar 1893 ab Gehülfen und Lehrlinge in Apotheken durch Ortsstatut nicht dem Krankenversicherungszwange unterworfen werden.

Dirschau, 24. Mai. Die durch Unterschlagungen in Verfall gerathene Kreditbank hofft den Ausfall an Spareinlagen von 23,950 Mark decken zu können, da Wechselbeträge in Höhe von etwa 24,000 Mark, welche anfangs als unsicher zurückgestellt waren, noch eingehen werden. In den letzten 10 Jahren hat die Kreditbank Ausfälle von Wechselforderungen von 93,085 Mark zu verzeichnen gehabt.

Celle, 24. Mai. Die Festlichkeiten zur Feier des sechshundertjährigen Bestehens der Stadt haben heute begonnen. Die Stadt ist prachtvoll geschmückt. Ein Festspiel wurde aufgeführt, welches zehn Bilder aus Celles Vergangenheit brachte. Ueber sechstausend Zuschauer wohnten demselben bei. Morgen wird in den Kirchen der Stadt Gottesdienst abgehalten werden. Hierauf folgt ein Festakt auf dem Rathhaus, an welchen sich ein Festzug anschließen wird. Für den Nachmittag ist ein Diner und die Veranstaltung von Volksfestlichkeiten in Aussicht genommen.

Wiesbaden, 24. Mai. Wie der Oberbürgermeister Dr. v. Ibell in der heutigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten mittheilte, motivirte der Hausminister v. Wedell seine unabänderliche Absicht betreffs Aufgabe der königlichen Verwaltung der Theater Wiesbaden, Kassel und Hannover damit, daß beim Heranwachsen der Prinzen des königlichen Hauses auf möglichste Einschränkung der nicht unumgänglich nothwendigen Ausgaben gesehen werden müßte. Die Uebernahme der bisherigen Zuschüsse aus der Staatskasse habe der Finanzminister abgelehnt; der bisherige Zuschuß soll allen drei Theatern noch eine Reihe von Jahren voll gewährt, dann aber nur noch ein hochbemessener Beitrag für eine königliche Loge gezahlt werden. Neben letzterem Betrage würde der aus der Staatskasse zu gewährende Zuschuß von 25,000 Mark nach einer Aeußerung des Finanzministers verbleiben. Dem Landtage wird demnächst eine Vorlage über die in Folge der neuen Polizeivorschriften unaufschiebbaren Umbauten der Theater in Kassel und Hannover zugehen. Der Oberbürgermeister hielt gemeinsame Berathungen aller drei Städte für wünschenswerth. Die Stadtverordneten beschlossen, den Neubau auszuführen und den Magistrat zu ersuchen, Schritte zur Beibehaltung der königlichen Verwaltung eventuell bei der Subvention zu thun.

Hamburg, 24. Mai. Die „Hamburger Nachrichten" erfahren, Serbien habe den bestehenden Handelsvertrag mit Deutschland gekündigt.

Darmstadt, 24. Mai. Die „N. Hess. Volksblätter" theilen mit, Freiherr von Gemmingen-Hornberg, früher Rittmeister bei dem 23. Dragoner-, zuletzt bei dem 10. Ulanen-Regiment, welcher 1890 in die west-afrikanische Schutztruppe eintrat, sei nach hierher gelangten Nachrichten in Afrika am Fieber gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Mai. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Bei der heute fortgesetzten Debatte über die Valutavorlagen führte der Abgeordnete Neuwirth, indem er betonte, er wolle seine eigene Ansicht aussprechen, ohne die Linke binden zu wollen, in einer dreistündigen Rede aus, er müsse bemängeln, daß für die Einziehung der Staatsnoten kein Zeitpunkt festgesetzt und in Betreff der Beschaffung von Gold über 184 Millionen hinaus nichts bestimmt sei. Die vorgeschlagene Relation sei künstlich herbeigeführt, jede gemachte Relation sei ungerecht. Eine Gefahr der Ueberproduktion von Silber sei nicht vorhanden. Der Redner richtete sodann an die Regierung die Anfrage, ob sie die Washingtoner Konferenz zur Berathung der Silberfrage beschicken wolle, und erörterte die Folgen, welche eventuell daselbst herbeigeführte Vereinbarungen zu Gunsten des Silbers auf die österreichischen Geldverhältnisse haben müßten. Unter diesen Folgen wäre auch die, daß Oesterreich-Ungarn seine Silberschulden mit einem Goldagio bezahlen müßte. Die Konsequenzen der geplanten Valutaregelung würden alsdann furchtbare sein. Er schlage die gesetzliche Regelung der Silberprägung vor und empfehle die Verschiebung der Festsetzung der Relation bis nach den Ergebnissen der Washingtoner Münzkonferenz, sowie die Vornahme mehrerer vorbereitender Maßregeln, darunter die successive Fundirung, respektive Einziehung der Staatsnoten; zu diesem Zweck sei eine Goldrentenanleihe aufzunehmen und die weitere Goldbeschaffung, welche auf Rechnung der österreichisch-ungarischen Bank zu geschehen hätte, von den Ergebnissen der Währungskonferenz abhängig zu machen. (Lebhafter Beifall.) Nachdem der Abgeordnete Fries für und der Abgeordnete Kaizl gegen die Vorlage gesprochen hatte, nahm der Finanzminister das Wort. Derselbe sprach gegen eine unkontrollirte Vermehrung der Zahlungsmittel, wie sie bei der freien Silberwährung oder noch mehr bei der Ausgabe von unbedeckten Noten statthabe. Die Gefahren des heutigen Zustandes seien groß, der Einfluß der Goldwährung in Deutschland auf die Preise sei noch immer nicht genügend erörtert. Die agrarischen Produkte seien nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa billiger. So wenig die Schuldner ein Recht hätten auf die Prägung von Silber und die Werthminderung des österreichischen Geldes, ebensowenig hätten die Gläubiger ein Recht auf eine bestimmte Relation. Die Einstellung der Prägung ohne eine Festsetzung der Relation würde die Zirkulationsmittel mindern, da Gold nicht hereinkommen könnte. Die Wertherhöhung des Geldes würde die Produktion nicht fördern; ohne eine Förderung der Produktion sei eine günstige Lohnbewegung nicht möglich. In diesem Sinne bezweckten die Vorlagen einen sozialen Fortschritt. Die Goldwährung habe auch in Deutschland keinen Rückgang der Löhne verursacht. Er sei nicht in der Lage, sich über die Stellung beider Regierungen gegenüber der Münzkonferenz zu äußern, er für seine Person stehe derselben günstig gegenüber; durch Abwarten, wie der Abgeordnete Neuwirth vorschlage, würde man sich der Spekulation preisgeben und später die Sache doch in Angriff nehmen müssen.

Pest, 24. Mai. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Bei der Kultusdebatte sprach sich Apponyi auf das entschiedenste für die vollständige Rechtsgleichheit der Israeliten aus und stimmte Iranyi zu, welcher die Regierung aufforderte, sobald als möglich einen Gesetzentwurf betreffend die freie Religionsübung und die Gleichberechtigung der Konfessionen vorzulegen.

Pest, 24. Mai. (W. T. B.) Der Klub der liberalen Partei beschloß in seiner heutigen Sitzung, für die Resolution Iranyi's betreffend die freie Religionsübung und die Gleichberechtigung der Konfessionen zu stimmen. Der Kultusminister Graf Csaky erklärte in der Klubsitzung unter lebhaftem Beifall, die Annahme der Resolution könne auf keine Schwierigkeiten stoßen, vorausgesetzt, daß in dem zu schaffenden bezüglichen Gesetz die Interessen des Staates nach jeder Richtung gewahrt würden und die Beobachtung der Staatsgesetze gesichert sei. Den geeigneten Zeitpunkt für die Einbringung eines solchen Gesetzentwurfes müsse sich die Regierung vorbehalten.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. Obwohl der Ausfall der gestrigen Provinzialrathswahlen an der Zusammensetzung der neun belgischen Provinziallandtage im allgemeinen nichts ändert, so muß er doch als ein verhältnißmäßig bedeutender liberaler Wahlsieg bezeichnet werden. Die liberale Partei erzielte namentlich in der Provinz Brabant erhebliche Erfolge. So siegten die Liberalen in den Brüsseler Vorstädten Schaerbeck, Neele und Anderlecht mit großer Mehrheit über die Konservativen, welche sich ernstlich mit der Hoffnung trugen, diese Bezirke zu erobern, was ihnen um so eher gelingen konnte, als die Regierung durch eine veränderte Abgrenzung dieses Wahlbezirkes und durch den Anschluß zahlreicher Landgemeinden mit anerkannt konservativer Wählerschaft die Aussichten der katholischen Partei wesentlich erhöht hatte. In der Provinz erzielten die Liberalen gleichfalls bezeichnende Erfolge, insbesondere in der Provinz Luxemburg, wo sie mehrere Sitze gewannen. Die katholisch-konservative Partei mußte in allen großen Städten, insbesondere in Antwerpen, Gent, Lüttich, Charleroi, Ostende von vornherein auf jeden Kampf verzichten und hat angesichts dieser Lage nur die Genugthuung, wenigstens die Städte Brügge und Löwen behauptet zu haben. Nach dem Ausgange der gestrigen Wahlen beherrschen die Liberalen drei, die Katholisch-Konservativen sechs Provinzial-Landtage. Aber die Bedeutung der gestrigen Wahlen liegt mehr in der Thatsache, daß sie den Vorläufer zur großen Wahlschlacht vom 14. Juni bilden.

Frankreich.

In dem Vorgehen Frankreichs gegen die katholischen Institute Deutschlands in Palästina ist zweifellos eine Folge der päpstlichen Politik gegenüber Frankreich zu erkennen. Herr Ribot würde den Lazaristenorden nicht auffordern, die deutschen Kircheninstitute katholischer Konfession in Palästina vor das Dilemma des Verlustes ihrer französischen Mitglieder oder der Anerkennung des französischen Protektorates zu stellen, wüßte er nicht in dieser Frage das Oberhaupt der katholischen Kirche unbedingt hinter sich; ob dabei ein religiöses Interesse benachtheiligt wird, steht offenbar für die ausschlaggebende Betrachtung erst in zweiter Linie. Das französische Verlangen ist übrigens um so grundloser, als bekanntlich erst im vorigen Jahre Rußland das hergebrachte französische Protektorat an den heiligen Stätten von Jerusalem u. s. w. thatsächlich durchbrochen und Frankreich sich ohne Weiteres in jene Veränderung gefügt hat; aber vielleicht kann in der Pariser Auffassung ein französischer Schutzherrnanspruch noch gegenüber den deutschen Katholiken gültig sein, auch wenn ihn für das orientalische Christenthum als solches der schismatische Zar längst als seinen Besitz proklamirt hat. Für die nationaler gesinnten Elemente des deutschen Klerikalismus muß diese Nachricht eines deutschen Zentrumsblattes ganz besonders empfindlich sein. Sie können daraus ersehen, wie wenig sich der Vatikan augenblicklich aus ihren kirchlichen Interessen macht. Die Empfindung übrigens, daß sie neuerdings durch schwächliche Nachgiebigkeit gegen die intransigent ultramontane Richtung der Zentrumspartei diese päpstliche Politik mit ermuthigt haben, wird die Bitterkeit der betreffenden Wahrnehmung kaum mildern können.

Paris, 24. Mai. (W. T. B.) Der Senat hat die Vorlage betreffend die Organisation einer Kolonial-Armee angenommen.

Italien.

Wie aus Rom berichtet wird, hat es der neue italienische Minister des Aeußern, Admiral Brin, nicht bei seinem die freundschaftlichsten Gesinnungen zum Ausdruck bringenden Rundschreiben, mit welchem er den Antritt seines Amtes anzeigte, bewenden lassen, sondern auch bereits Gelegenheit genommen, den Vertretern der Dreibundmächte gegenüber Versicherungen des Festhaltens an der bisherigen Politik Italiens zu ertheilen. Mit Spannung sieht man den Erklärungen entgegen, welche der Kabinetschef Giolitti in der Kammer abgeben wird. Bemerkenswerth erscheint, daß in den Regierungskreisen mit Nachdruck jenen publizistischen Agitationen entgegengearbeitet wird, die darauf abzielen, den Glauben zu verbreiten, als könnte die auf den Verträgen beruhende Politik Italiens durch einen Kabinetswechsel alterirt werden.

Neapel, 24. Mai. Im Gebäude des Kassationshofes ist heute eine kleine Bombe geplatzt, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Brescia, 24. Mai. Ein Wolkenbruch verwüstete die Felder der Umgegend.

Dänemark.

Im Hinblick auf die unter gekrönten Häuptern seltene Feier der goldenen Hochzeit dürften einige Personalnotizen über das dänische Königspaar, welches morgen dieses Familienfest feiern wird, am Platze sein. König Christian IX. ist der erste Regent der neuen Dynastie aus dem Hause Glücksburg (Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg) und trat, nachdem das Oldenburger Königsgeschlecht über 400 Jahre in Dänemark geherrscht, nach dem Tode des letzten Oldenburgers, Friedrich VII., am 15. November 1863 die Regierung an, hat somit im Jahre 1888 sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiern können. König Christian ist 1818 in der Stadt Schleswig geboren. Die Königin Louise, etwa ein Jahr älter als ihr Gemahl, stammt aus dem Hause Hessen-Kassel, ist aber in Kopenhagen geboren; ihre Mutter war eine Schwester König Christians VIII. Dem Fürstenpaare wurden sechs Kinder geboren, drei Söhne und drei Töchter. 1. Kronprinz Frederik, vermählt mit Louise, dem einzigen Kinde des früheren Königs von Schweden Karl XV.; 2. Georg, König von Griechenland, vermählt mit der Großfürstin Olga von Rußland; 3. Prinz Waldemar, vermählt mit der Prinzessin Marie von Orleans; 4. Alexandra, vermählt mit dem englischen Thronfolger, dem Prinzen von Wales; 5. Dagmar, vermählt mit dem Kaiser Alexander III. von Rußland; 6. Thyra, vermählt mit dem ältesten Sohne des verstorbenen Königs von Hannover, dem Herzog von Cumberland. — König Christian und seine Gemahlin sind bereits zweimal Urgroßeltern, indem nämlich erstens der Sohn des griechischen Königs, der Herzog von Sparta (Thronfolger), bekanntlich mit einer Schwester des deutschen Kaisers vermählt, und zweitens die Tochter der Prinzessin Alexandra von Wales, die Herzogin von Fife, je ein Kind haben.

Kopenhagen, 24. Mai. Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, welcher als Vertreter des deutschen Kaisers der goldenen Hochzeit des Königs und der Königin beiwohnt, und Prinz Eduard von Anhalt-Dessau sind heute Abend gegen 8 Uhr eingetroffen und vom Könige am Bahnhofe empfangen worden. Mit demselben Zuge traf auch die siamesische Gesandtschaft ein.

Kopenhagen, 24. Mai. (W. T. B.) Die Königin von Dänemark, die Kaiserin von Rußland und die Prinzessin von Wales machten heute eine Rundfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Mai. Seit heute hat England eine einheitliche Spurweite seiner Eisenbahnen. Die große Westbahn hat bis jetzt an einer breiteren Spurweite festgehalten. Das Ereigniß der Beseitigung der letzteren, welche sich im Laufe der letzten drei Tage vollzog, wurde festlich begangen.

Von den Neu-Hebriden in England eingetroffene Postnachrichten melden, daß der Engländer Sawers von den Eingeborenen fortgeschleppt und aufgefressen wurde. Sawers kaufte nebst einem anderen Engländer Namens Malcolm am Anfang des Jahres eine Plantage unweit der französischen Niederlassung, die sie mit einer Anzahl Eingeborener bewirthschafteten. Die Letzteren ermordeten Sawers ohne jede Veranlassung. Sie versuchten auch Malcolm zu ermorden, dieser aber entkam. Das britische Kriegsschiff „Cordelia" wurde später ausgesandt, um die Angelegenheit zu untersuchen. Die Eingeborenen aber flüchteten in den Busch. Da der Befehlshaber keine Weisungen hatte, so schickte er keine Mannschaften an's Land, um die Menschenfresser zu züchtigen. Den auf der Insel wohnenden Europäern ist um ihr Leben bange.

London, 24. Mai. (W. T. B.) Unterhaus. Bei der heute fortgesetzten zweiten Berathung der irischen Lokalverwaltungsbill erklärte der erste Lord des Schatzes Balfour gegenüber den Angriffen, welche Gladstone kürzlich gegen Salisbury's letzte Rede gerichtet, es sei eine große Ungerechtigkeit, Ulster gewissermaßen unter die Ferse des übrigen Irland zu bringen; falls man den Versuch dazu mache, würde sich Ulster wahrscheinlich gewaltsam widersetzen; wenn in diesem Falle England den Widerstand durch Waffengewalt niederzudrücken suche, geschähe ein Gewaltakt, der die ganze Gesellschaft völlig entzweien würde. Gladstone nehme in Aussicht, daß Ulster durch das englische Parlament gezwungen werden müsse. Salisbury's Aeußerungen seien nur Muthmaßungen über das, was wahrscheinlich eintreten werde und in diesen Muthmaßungen stimme er, Balfour, mit dem Premierminister überein. Die Vorlage sei nur ein Theil desjenigen, was die englische Regierung Irland vor sechs Jahren versprochen habe. Die Regierung habe gezeigt, was sie zu thun wünsche, aber kein Mensch wisse, was Gladstone zu thun gedenke. Derselbe möge den Wählern eine ebenso klare und verständliche Skizze seiner Politik vorlegen, wie die Regierung es ihrerseits gethan habe. Die irische Lokalverwaltungsbill wurde sodann nach einer nunmehr viertägigen Debatte mit 339 gegen 247 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

London, 24. Mai. (W. T. B.) Unterhaus. Der Parlamentssekretär der Kolonien Worms erklärte, die Unterhandlungen wegen Herstellung einer telegraphischen Verbindung mit den Seychellen und Mauritius seien nahezu abgeschlossen.

London, 24. Mai. (W. T. B.) Der Prinz Georg von Wales ist heute, am Geburtstage der Königin, zum Herzog von York, Grafen Inverneß und Baron Killarney ernannt worden.

Sir Evelyn Baring wurde zum Pair von England ernannt.

Rußland.

Dem neuesten Berichte des unter dem Vorsitz des Großfürsten-Thronfolgers tagenden Nothstands-Ausschusses zufolge sind an freiwilligen Gaben privater Personen für die Hungerbezirke noch nicht einmal ganze 1,600,000 Rubel eingegangen, ein Betrag, der in keiner Hinsicht im Verhältniß steht zu dem gewaltigen Umfang des Nothstandes und der auf die wirthschaftlichen Verhältnisse Rußlands und seiner Bevölkerung ein neues sehr wenig günstiges Licht wirft, zumal gewiß das äußerste geschehen ist, die russische Privatwohlthätigkeit zu Opfern zu verlocken. Weitere $1\frac{1}{4}$ Million Rubel ist dadurch zusammengekommen, daß man den russischen Beamten einen Theil der Gehälter abgezogen hat, um ihn zu diesem milden Zwecke als „freiwillige Gabe" zu verwenden. Vom Staate sind bisher für die Abhülfe der schlimmsten Noth bereits über 125,220,000 Rubel ausgegeben worden, doch dürften noch weitere erhebliche Geldbeträge flüssig zu machen sein, da noch fortgesetzt aus den Hungerbezirken sehr traurige Berichte von den russischen Zeitungen veröffentlicht werden.

Petersburg, 24. Mai. (W. T. B.) Die heutige General-Versammlung der Aktionäre der großen russischen Eisenbahn-Gesellschaft wählte den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes der russischen Bank für auswärtigen Handel Lindes und das Petersburger Stadthaupt Lichatschew zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes und genehmigte die Vertheilung einer Superdividende von 78 Kopeken für 1. Juli d. J. und von 140 Kopeken für 1. Januar 1893.

Bulgarien.

Sofia, 24. Mai. (W. T. B.) Anläßlich des Geburtstages der Königin Viktoria von England empfing der diplomatische Vertreter Englands, Dering, den Besuch des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grekow und der Mitglieder des diplomatischen Korps.

Rumänien.

Bukarest, 24. Mai. (W. T. W.) Die Deputirtenkammer berieth heute den Gesetzentwurf betreffend den Agrarkredit, welcher das Gesetz über den Verkauf von Staatsdomänen an Bauern ergänzt und Zahlungserleichterungen einführt. Nachdem ein Vertagungsantrag mit großer Majorität abgelehnt worden war, erklärte Minister Carp, die Vorlage bedeute einen wichtigen Fortschritt, die Intervention des Staates sei nothwendig, um den Bauern billiges Geld zu verschaffen. Die Weiterberathung wurde auf morgen vertagt.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Mai. Die Untersuchung in Angelegenheit des verhafteten Redakteurs des türkischen Amtsblattes ergab, daß er systematisch falsche Nachrichten über Vorgänge im Orient in englische Blätter einschmuggelte und namentlich mehrmals den Sturz des Großvezirs ankündigte. Auch ein hoher Beamter im Ministerium des Innern scheint in diese Angelegenheit verwickelt.

Asien.

Das englische auswärtige Amt macht durch eine in der „North China Daily News" veröffentlichte Bekanntmachung die Missions-Gesellschaften auf die Mittheilungen eines englischen Konsuls aus den durch Aufrührer bedrohten Distrikten aufmerksam. Der betreffende Konsul, welcher mit den chinesischen Verhältnissen wohl vertraut ist, räth dazu, dem Volke so viel wie möglich die Besichtigung der Schulen und Waisenanstalten zu gestatten, und warnt die Bibelgesellschaften vor Vertheilungen von nicht mit Erklärungen versehenen Bibelübersetzungen, da einzelne Sätze oft falsch gedeutet würden. Weiter empfiehlt er, auf die Vorurtheile und den Aberglauben der Chinesen mehr Rücksicht zu nehmen, z. B. in der Form und Höhe der Missionsgebäude. Auch sollten sich nach seiner Ansicht die Missionare bei Streitigkeiten zwischen christlichen und heidnischen Eingeborenen der Einmischung enthalten. Endlich wird noch auf die Ausführungen des Konsuls hingewiesen, wonach das Umherreisen unverheiratheter christlicher Damen von der Mission mit unverheiratheten Missionaren, so harmlos es auch in den Augen der Betreffenden erscheinen möge, den chinesischen Anschauungen widerstrebe und zu den Verleumdungen und Schandschriften der den Christen feindlichen Partei Anlaß gebe.

Amerika.

Washington, 24. Mai. Blaines Familie hat die Einwendungen gegen dessen Kandidatur als Präsident zurückgezogen, da sich die Ueberzeugung verbreitet, daß Harrison möglicherweise durchfalle. Der Zweck ist, die Wiederaufstellung Blaines als Kandidat auf diese Weise zu erlangen.

Newyork, 24. Mai. Eine Depesche aus Rio de Janeiro meldet, daß das Gesetz betreffend die Amnestirung der politischen Gefangenen die Zustimmung des Senats erhalten hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Mai. Es giebt einzelne Menschen, welche von einer wahrhaft bestialischen Rohheit durchdrungen sind und deren Thaten vom menschlichen Standpunkt aus betrachtet geradezu unerklärlich erscheinen; dies beweist wieder ein entsetzlicher Mord, dessen Schauplatz heute Morgen unsere Nachbarschaft Grabow war. Daselbst wohnt in dem Hause Schützengasse Nr. 1 der Tischlergeselle Paul Jahnke mit seiner Ehefrau und einem 9 Monate alten Kinde, einem Mädchen. Man sollte nun meinen, daß sich die ganze Liebe der Eltern auf das einzige Kind konzentrirt hätte, aber bei dem Vater scheint dies nicht der Fall gewesen zu sein, sonst hätte er sich kaum ganz ohne jede erklärliche Veranlassung zu einem so schrecklichen Verbrechen gegen das unschuldige Kind hinreißen lassen können, als er es heute Morgen gethan. Die Mutter hatte bald nach 7 Uhr die Wohnung verlassen und Jahnke befand sich allein mit dem Kinde im Zimmer und da letzteres stark schrie, fühlte er sich in seiner Ruhe gestört, er gebot dem Kinde Ruhe, aber da ein Kind von 9 Monaten noch nicht jedem Gebote Folge leisten kann und das Schreien wohl in Unwohlsein seinen Ursprung hatte, war die Kleine nicht sofort ruhig und der unnatürliche Vater war darüber so aufgebracht, daß er das Kind empor riß und mit dem Kopf derartig gegen die Wiege schlug, daß es einen Schädelbruch erlitt und nach einer Stunde verstarb. Der Unhold wurde bald nach der That verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Als einziges Motiv zur That gab der Mörder bei seiner Vernehmung an, daß „das Kind zu sehr geschrieen habe". Später gab Jahnke seine Aussage dahin ab, daß er um $7\frac{1}{2}$ Uhr das Kind habe trocken legen wollen und dabei habe er es „aus Versehen" an die Wand der Wiege gestoßen. Nach Aussage mehrerer Zeugen ist das Kind schon früher von dem Vater öfter gemißhandelt worden.

— Das Eckhaus Grabow a. O., Breitestraße 4, ist in den Besitz der Handlung Gebrüder Solms übergegangen.

* Gegen den Weinreisenden Hans Bernhard Fritz Dührkopf von hier ist wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses vom Ersten Staatsanwalt ein Steckbrief erlassen. — Weiter wird der Schuhmachergeselle Emil Engwer aus Stettin wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung steckbrieflich verfolgt.

— In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung des Konzert- und Vereinshauses wurde beschlossen, gegenüber der plötzlichen Schließung des Restaurationslokals sofort Protest gegen den Pächter, Herrn Eisenreich, zu erheben, da die Schließung durchaus gegen die Bestimmungen des Pachtvertrages verstoße. Wenn, wie Herr Eisenreich behaupte, er durch mangelndes Entgegenkommen der Gesellschafts-Vorstände zu diesem Zwangsmittel gedrängt sei, so wurde seitens des Vorstandes hervorgehoben, daß die Abänderungsvorschläge, die Herr E. behufs Umgestaltung des Geschäfts gemacht hatte, unannehmbar seien und in keiner Weise gewährleisteten, daß dadurch bessere Resultate erzielt werden würden. Die Gesellschafts-Vorstände seien sich wohl bewußt, die Schließung des Konzerthauses und seines Gartens gerade jetzt von Vielen recht unangenehm empfunden zu sehen, wenn auch die Verantwortlichkeit für diesen Schritt Herrn Eisenreich und seinen Rathgebern zur Last falle; sie hoffen jedoch, daß, wenn nicht anders, auf dem Wege der Klage das Haus und den Garten seinen ursprünglichen Zwecken erhalten zu sehen.

— Zentralhallen. Seit gestern finden in den Zentralhallen Doppel-Konzerte statt, die sich bald der Beliebtheit des Publikums erfreuen werden. Neben der Kapelle des Pionier-Bataillons konzertirt die aus 9 Personen (6 Herren und 3 Damen) bestehende bairische Jodler-, Konzertsänger- und Schuhplattler-Gesellschaft Jakob Dammhofer, die tüchtige Kräfte zu ihren Mitgliedern zählt und durch ein reichhaltiges Programm viele abwechselnde Genüsse bietet. Sowohl der Chorgesang, als auch die Solovorträge unter denen namentlich die des Bassisten, hervortraten, sind recht hübsche Leistungen, wozu sich noch Zithervorträge, Schnaderhüpfln und die eigenartigen reizenden Schuhplattltänze gesellen. Wer sich für wirklichen Tyroler Naturgesang interessirt, sollte den Besuch dieser Konzerte nicht versäumen.

— Folgende sehr berechtigte, auch für hiesige Verhältnisse passende Klage finden wir in der „Kreuzztg.": „Das Unwesen der neuen Auflagen und Neueinführungen von Schulbüchern an höheren Lehranstalten nimmt eine immer bedenklichere Ausdehnung an. Schreiber dieses ist Buchhändler einer Gymnasialstadt. Kurz vor den Versetzungen hatte er sich mit den im Programm angegebenen Schulbüchern versorgt. Nachdem der Unterricht begonnen hatte und die Gymnasiasten ihre Einkäufe machen wollten, wiesen sie die meisten der ihnen angebotenen Bücher zurück. Der Direktor habe ihnen verboten, Bücher mit der Jahreszahl 1890 oder 1891 anzuschaffen. Das Lesebuch von Hopf und Paulsik wäre derart umgearbeitet, daß die (erst kurz vor oder nach den Feiertagen) erschienene Auflage mit der alten gar nicht verglichen werden könne. Die Mathematik von Kambly, Ostermanns lateinisches Uebungsbuch und andere Bücher seien ebenfalls in vollständig umgearbeiteten Auflagen erschienen. Der Buchhändler erhält die Schulbücher von den Verlegern und Großhändlern nur gegen baar. Ein Umtausch ist ausgeschlossen. Es bleiben ihm jährlich so viele Bücher liegen, daß der Verdienst der verkauften Bücher von den Verlusten womöglich noch übertroffen wird. Daneben murren aber auch die Eltern, welche ihren Kindern beständig neue Auflagen und neu eingeführte Bücher anschaffen müssen. Von älteren Geschwistern etwa früher gebrauchte Bücher müssen einfach fortgeworfen werden. Das Unwesen kann nicht so weiter fortgehen. Unseres Erachtens sollten die Buchhändler beim Kultusminister vorstellig werden, daß das Aendern der Bücher für eine bestimmte Anzahl von Jahren untersagt werde. Jedenfalls müsse längere Zeit vorher bekannt gemacht werden, ob etwa ein neues Buch oder eine neue Auflage eingeführt werden wird. Schaden würde es auch nicht, wenn dieses Unwesen einmal im Abgeordnetenhause zur Sprache käme. Nicht blos die Buchhändler, sondern auch die Eltern werden, wie schon bemerkt, durch das jetzige System empfindlich in ihrem Geldbeutel getroffen. Je höher das Schulgeld steigt, um so rücksichtsvoller sollte man bei Einführung neuer Auflagen sein."

— Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen und Antwerpen stellte sich nach den Ermittelungen des Kaiserlichen Statistischen Amts im April 1892 und im gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen:

Es wurden befördert im April über	1892	1891
Bremen	10 793	12 316
Hamburg	5 293	5 387
andere deutschen Häfen (Stettin)	363	940
deutsche Häfen zusammen	16 849	18 643
Antwerpen	3 519	3 296

Aus deutschen Häfen wurden im April d. J. neben den vorgenannten 16 449 deutschen Auswanderern noch 17 352 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 8734, Hamburg 8495, Stettin 123.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20 Mark, Vorderfleisch 1,00—1,10 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,45 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger

Bellevue-Theater.

Gastspiel Marie Reisenhofer.

Dumas Drama die Camelien-Dame gelangte gestern zur Aufführung, um Frl. Reisenhofer, dem geschätzten Gaste vom Berliner Lessingtheater, Gelegenheit zu geben, als „Marguerite Gauthier" erneute Beweise ihres Talentes zu geben. Wenn wir uns auch nicht eben für ein Stück besonders begeistern können, in welchem mit echt französischer Mache das Grisettenthum vorgeführt wird und als Schreckgespenst die Schwindsucht im Hintergrunde steht und ihre Opfer fordert, so müssen wir anderseits doch zugeben, daß das Drama an packenden Scenen und tief empfundenen Momenten reich ist und die „Marguerite" einer begabten Künstlerin reiche Gelegenheit zu einer „Bravourrolle" bietet. Daß Frl. Reisenhofer eine begabte Künstlerin ist, wird Niemand bestreiten, sie vereinigt Alles was zu einer solchen gehört, ihre durch prächtige Gewänder noch gehobene äußere Erscheinung ist voll Anmuth, ihr Mienenspiel voller Charakteristik, ihre Sprache prickelnd und doch voll, ihr Spiel einschmeichelnd und packend, aber die Künstlerin verfällt dabei in einen Fehler, der ihr zwar den Ruf einer Virtuosin einbringen muß, aber die wahre Künstlerschaft bedenklich bedroht, sie ergiebt sich zu viel den gesuchten Effekten; darin entwickelt sie eine bewundernswerthe Kunst, aber die Natürlichkeit geht verloren. Wer zum ersten Male diese virtuosen Handbewegungen sieht, wer zum ersten Male die graziösen Stellungen des fein geformten Armes beobachtet, der ist entzückt, aber nur zu bald erkennt man in diesen Bewegungen das Berechnende, man merkt die Absicht und wird verstimmt. Den höchsten Gipfel der Kunst ersteigt derjenige, der in der Natürlichkeit die höchste Kunst sucht und Frl. Reisenhofer hat Anlagen zu solcher Natürlichkeit, ihr ganzes Wesen scheint dazu geschaffen, sie bedarf der virtuosen Effekt-Kunststückchen nicht, welche nur wie der Glanz einer aufsteigenden Rakete wirken, um schnell wieder zu verpuffen. Aber die „Cameliendame" des Frl. Reisenhofer ist trotzdem eine packende Leistung voll leidenschaftlichen Gefühls, bis in die kleinsten Züge durchdacht, dies zeigte sich besonders im 3. Akt. Die Liebesscenen mit „Armand" waren von bestrickender Anmuth und voller Feuer und Leidenschaft die darauf folgende Begegnung mit dem alten „Duval" — darin lag Natur und die Wirkung auf das Publikum konnte nicht ausbleiben.

Die übrige Besetzung konnte im Ganzen befriedigen, Herr Werthmann gab den „Armand" angemessen, nur hätten wir bei der ersten Begegnung mit Marguerite mehr Leidenschaft und Feuer bei ihm gewünscht; für einen Liebhaber, der bereits zwei Jahre in heißer Liebe schwärmt, waren seine Worte doch auffallend kühl und es erscheint kaum glaublich, daß er damit einen Charakter, wie den Marguerite's, sofort für sich gewinnen konnte. Eine treffliche Leistung bot Herr Domann als „Duval" und mit derbem Humor gab Frl. Martorel die „Prudence". Die übrigen Rollen sind fast durchweg ohne größere Bedeutung, als neues Mitglied lernten wir Frl. Plau kennen, dieselbe gab die „Nähterin Nichette", sie hatte die kleine Partie gut gelernt und — deklamirte, vergaß dabei aber das Spiel. Lobenswerth war wieder die Regie des Herrn Gräbert. R. O. K

Kunst und Literatur.

Ueber eine neue Methode zur erfolgreichen Heilung schwerer Fälle von Lähmungen nach Schlaganfällen, Verletzungen ꝛc. berichtet:

Die Erfolge der Suggestionstherapie (Hypnose) bei nicht hysterischen Lähmungen und Paralysen von Dr. J. Großmann, prakt. Arzt in Konitz, Wpr. Verlag von Hermann Brieger, Berlin SW. Preis 1 Mark

Der Verfasser berichtet über eine ganze Reihe von höchst überraschenden Heilerfolgen, die er vermittelst der Suggestion in der Hypnose selbst in recht veralteten und schweren Fällen von Lähmungen nach Schlaganfällen, Verletzungen, Rheumatismus, Diptherie und Ueberanstrengung, bei denen jede andere Heilmethode völlig versagt hatte, erzielt hat. Selbst viele Jahre hindurch bestehende Lähmungen weichen der hypnotischen Suggestion nicht selten in einigen Stunden, Tagen oder Wochen. Vorbedingung für die Heilung ist nur, daß die Lähmungen an sich, wenn auch nur in geringem Maße die Tendenz gezeigt haben, sich zu bessern. Die neue Methode verspricht die größten Erfolge und kann auch bei Irrsinn in vielen Fällen wirkungsvoll eingreifen. [96]

Vermischte Nachrichten.

— Eine junge Berlinerin, wie es heißt, die Tochter eines verstorbenen Rechtsanwalts, hat am letzten Sonnabend bei Brandenburg a. H. Selbstmord verübt, indem sie sich vor einem Eisenbahnzug auf die Schienen warf. Aus Brandenburg schreibt der „Brdb. Anz.": Am Sonnabend kam ein junges Mädchen aus Berlin hier mit der Bahn an, gab in der Zeit zwischen fünf und sechs Uhr Nachmittags einige Briefe an ihre Angehörigen zur Post und entfernte sich dann in ziemlich erregtem Zustande. Als der von Berlin kommende Güterzug den Uebergang in der Nähe des Dorfes Wust passirte, bemerkte der Lokomotivführer, daß sich eine Person vor dem Zuge auf die Schienen warf. Er versuchte sogleich den Zug zum Stehen zu bringen, doch waren bereits Lokomotive und einige Wagen über die Person weggegangen. In der schrecklich verstümmelten Leiche erkannte man jenes junge Mädchen. Aus Papieren, die man bei der Leiche fand, ging hervor, daß die Selbstmörderin aus Berlin stammte, die Angehörigen wurden sofort benachrichtigt und zwei Brüder kamen auch nach hier und rekognoszirten die Leiche. Bevor das Mädchen nach hier fuhr, hatte es in Potsdam auf dem Grabe der Mutter einen Kranz niedergelegt.

— Die größte Pferdezuchtfarm der Welt liegt in Nordamerika, 13 Meilen von Cheyenne in Wyoming. Ein Kapital von 1225000 Dollar ist dort zum Ankauf eines Stück Landes von 12 000 Ackern (18 000 Morgen) und zur Errichtung der Riesenfarm zur Pferdezucht verwendet worden. Gegen 200 Meilen Stacheldrahtzaun schließen das Terrain und seine einzelnen Abtheilungen ein und 65 Mann sind erforderlich, um die darauf gehaltenen 5000 Pferde zu besorgen. Kapitalisten aus Brooklyn, Pittsburg und aus dem Territorium sind Eigenthümer der großartigen Anlage. — 2000 Acker werden unter Kultur gehalten, um das Futter für den Winter und einen Theil der Lebensmittel für das Personal zu liefern. An Zuchtstuten sind vorhanden 1500 aus Oregon, 1000 aus Kanada, und der Rest besteht aus eingeborenen Thieren. Hengste werden 49 gehalten und zwar ausschließlich Vollblut-Percherons aus Frankreich. Erst der jetzige Geschäftsführer der Pferdefarm, W. H. Force, hat eine Zucht nach rationellen Grundsätzen in Ställen eingeführt, während man früher die Zuchtpferde frei herumlaufen ließ. Durch das neue Verfahren wird nun die Hälfte mehr Nachwuchs erreicht. Die Aufzucht liefert vorzügliche Wagenpferde. Die hervorragendsten Eigenschaften werden durch tüchtige Bereiter genau berücksichtigt und dieses Pferd zum Traben, das andre zum Springen, das dritte zum Rennen ausgebildet. In der Zentralstelle der Hauptrancho befinden sich alle Komforts, auch eine reiche Bibliothek, deren Hauptinhalt Werke über die Pferdezucht in verschiedenen Sprachen bilden.

Berlinchen, 20. Mai. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde ein Luftschiff in ziemlicher Höhe bemerkbar, welches allmälig näher kam, um hier zu landen, dasselbe wurde jedoch durch einen heftigen Windstoß an den Tanger bei Richnow getrieben und blieb an den obersten Aesten einer etwa 40 Fuß hohen starken Fichte derart hängen, daß ein Loskommen nur durch das Fällen des Baumes möglich schien, um die Insassen aus ihrer unglücklichen Lage zu befreien, und war dies auch bereits beschlossene Sache, als sich eben der Tischlermeister Ahlschweig aus Richnow erbot, hinaufzuklettern und die Aeste abzusägen. Derselbe kletterte nun mit einer Säge bewaffnet hinauf, mit eigener Lebensgefahr gelang es ihm die Höhe zu erreichen und sein Werk auszuführen. Der ausgeworfene Anker hatte sich in die Krone des Baumes so tief eingeschlagen, daß es nicht möglich war, denselben heraus zu bekommen, und mußte man sich entschließen, das Tau zu durchschneiden. Nun kam das Luftschiff langsam zur Erde und konnten die Insassen desselben, ein Offizier und zwei Unteroffiziere der Luftschiffer-Abtheilung, unverletzt entsteigen. Das durch einen großen Riß beschädigte Luftschiff wurde verladen und nach Chursdorf zur Bahn gebracht, auch fuhren die Insassen von da aus nach Berlin zurück. Die Luftschifffahrt von Berlin dauerte etwa fünf Stunden. Des sitzengebliebenen Ankers wegen mußte heute der Baum gefällt werden.

Rom, 24. Mai. Im Lesekabinet der Spielbank zu Montecarlo erschoß sich ein Deutsch-Amerikaner, Namens James Wellbregg, welcher Tags zuvor achthunderttausend Franks an der Roulette verloren hatte. Der 32 Jahre alte Mann war auf einer Vergnügungsreise in Europa begriffen; sein Leichnam wurde Nachts verscharrt und die ganze Angelegenheit zu vertuschen gesucht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 19° Reaumur. Barometer 768 Millimeter. — Wind: S.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 208—216 bez., per Mai 210,00 B., per Mai-Juni 207,50 B., per Juni-Juli 206 B., per September-Oktober 195 bez.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 183—196 bez., per Mai 196,50 B., per Mai-Juni 194,50 B, 194 G., per Juni-Juli 188 bez., per Juli-August 179 B., per September-Oktober 171—170,50 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 142 bis 156 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten —, per Mai 54,00 B., per September-Oktober 53,50 B.

Spiritus geschäftslos, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 39,3 nom., per Mai 70er 39,1 nom., per August-September 70er 40,3 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: 4000 Zentner Weizen.

Regulirungspreise: Weizen 210,00, Roggen 196,50, 70er Spiritus 39,3, Rüböl —,—.

Landmarkt.

Weizen 216—220. **Roggen** 196—200. **Gerste** 150—156. **Hafer** 154—156. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 54—72. **Erbsen** —,—.

Berlin, 25. Mai. **Weizen** per Mai —,— bis —,— Mark, per Mai-Juni 186,50 Mark, per Juni-Juli 186,50 Mark.

Roggen per Mai 194,50 bis 195,50 Mark, per Mai-Juni 193,75 Mark, per Juni-Juli 189,75 Mark. September-Oktober 170,25

Rüböl per Mai 53,50 Mark, per September-Oktober 53,20 Mark.

Spiritus loko 70er 39,60 Mark, per Mai-Juni 70er 39,30 Mark, per August-September 70er 40,50 Mark, per September-Oktober 70er 39,40 Mark.

Hafer per Mai 147,75 Mark, per Juni-Juli 147,75 Mark.

Petroleum per Mai 21,70 Mark.

London. Wetter: Warm.

Berlin, 25. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,60
do. do. 3½%	100,60
Deutsche Reichsanl. 3%	87 20
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,10
Italienische Rente	90,75
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,60
Ungar. Goldrente	94,00
Rumän. 1881er amort. Rente	98,40
Serbische 5% Rente	82,70
Griechische 6% Goldrente	72 50
Russ. Boden-Credit 4½%	98,00
do. do. von 1880	95 75
Mexikan. 6% Goldrente	84 80
Oesterr. Banknoten	170 85
Russ. Banknot. Cassa	215,80
do. do. Ultimo	216,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103 75
do. (110) 4%	100,90
do. (100) 4%	100,25
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101 60
StettVulc.-Act Litt.B	112 00
StettVulc.-Priorität.	128,75
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—
do. 6 proz. Prioritäten	90 25
Petersburg kurz	215 70

London kurz	20 39
London lang	203 45
Amsterdam kurz	168 75
Paris kurz	81 00
Belgien kurz	80 95
Bredow. Cement-Fabr.	94 70
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	85 25
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	195,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	118 00
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	195,60
Berliner Handels-Gesell.	144 60
Oesterr. Credit	171 10
Dynamite-Trust	144 00
Bochumer Gußstahlfabrik	126 10
Laurahütte	117,00
Harpener	148 10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	120,25
Dortm. Union St.-Pr. 6%	60 75
Ostpreuß. Südbahn	83,25
Marienburg-Mlawka-bahn	63 40
Mainzerbahn	113,90
Norddeutscher Lloyd	108,40
Lombarden	42 00
Franzosen	127,90

Tendenz behauptet.

Bremen, 24. Mai. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 5,75 Br. Baumwolle ruhig.

Wien, 24. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8,73 G., 8,76 B., per Herbst 8,21 G., 8,24 B. Roggen per Mai-Juni 8,60 G., 8,63 B., per Herbst 7,48 G., 7,51 B. Mais per Mai-Juni 5,21 G., 5,24 B., per Juli-August 5,31 G., 5,34 B. Hafer per Frühjahr 5,75 G., 5,80 B., per Herbst 5,82 G., 5,85 B.

Amsterdam, 24. Mai, Nachmittags. Bancazinn 58,50.

Amsterdam, 24. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 24. Mai, Nachmittags. Weizen per Mai —, per November 214. Roggen per Mai —, per Oktober 163.

Antwerpen, 24. Mai. Getreidemarkt. Weizen niedriger. Roggen fest. Hafer still. Gerste schwach.

Antwerpen, 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $13\frac{3}{4}$ bez. u. B., per Mai $13\frac{3}{4}$ B., per Juni $13\frac{5}{8}$ B., per September-Dezember $13\frac{5}{8}$ B. Ruhig.

Paris, 24. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 36,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 37,25, per Juni $37,37\frac{1}{2}$, per Juli-August 37,75, per Oktober-Januar 35,75.

Paris, 24. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

		Kours vom 23.
3% amortisirb. Rente	98,55	98,45
3% Rente	98,05	98,05
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	$91,47\frac{1}{2}$	91,42
Oesterr. Goldrente	95,75	95,25
4% ungar. Goldrente	94,62	94,68
4% Russen de 1880	94,45	94,40
4% Russen de 1889	96,00	95,90
4% unifiz. Egypter	487,50	488,12
4% Spanier äußere Anleihe	64,50	$64\frac{3}{8}$
Convert. Türken	$20,47\frac{1}{2}$	20,52
Türkische Loose	85,10	87,60
4% privil. Türk.-Obligationen	424 00	426,00
Franzosen	633,75	632 50
Lombarden	216,25	218,75
„ Prioritäten	309,00	309,00
Banque ottomane	582,00	585,00
„ de Paris	670,00	675,00
„ d'escompte	185,00	181,00
Crédit foncier	1207,00	1208,00
„ mobilier	160,00	162 00
Meridional-Aktien	638,00	637,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ „ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	418,00	423,70
Suezkanal-Aktien	2787,00	2796,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	791,00	790,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4185,00	4180,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	372,00	372 00
2¾ Cons. Angl.	—,—	$98\frac{1}{8}$
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{7}{8}$	$122\frac{7}{8}$
Wechsel auf London kurz	25,16	25,16
Cheque auf London	$25,17\frac{1}{2}$	$25,17\frac{1}{2}$
Wechs. Amsterdam k.	206,31	206,31
„ Wien. k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	436,50	437,50
Comptoir d'Escompte neue	496 00	495,00
Robinson-Aktien	86,80	88,10
Neue Rente	98,30	98,25
Portugiesen	$29\frac{5}{8}$	29,75
3% Russen	—,—	77,10

London, 24. Mai. Chili-Kupfer 46,62, per 3 Monat 47,25.

London, 24. Mai. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Staubregen.

London, 24. Mai. 96% Javazucker loko 15,50, sehr träge. — Rübenrohzucker loko 13,00, fest. Centrifugal Cuba —,—.

Hull, 24. Mai. Getreidemarkt. Weizen träge. — Wetter: Warm.

Liverpool, 24. Mai. Getreidemarkt. Weizen unverändert, ruhig, Mais und Mehl matt. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 24. Mai, Nachmittags. Roheisen (Schlußbericht). Mixed numbers warrants 40 Sh. $7\frac{1}{2}$ d. Käufer, 40 Sh. 9 d Verkäufer.

Glasgow, 24. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 457,555 Tons gegen 509,452 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 76 gegen 63 im vorigen Jahre.

Glasgow, 24. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9045 Tons gegen 4404 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 24. Mai, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juni 57,25. Weizen per Juli 91,50.

Newyork, 24. Mai. Wechsel auf London $4,86\frac{1}{4}$. Petroleum in Newyork 6,05, in Philadelphia 6,00, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Juni — D. $56\frac{3}{8}$ C. Mehl 3 D. 50 C. Rother Winter-Weizen loko — D. $98\frac{3}{8}$ C. Rother Weizen per Mai — D. 91 C., per Juni — D. $91\frac{1}{8}$ C., per Juli — D. $91\frac{7}{8}$ C. Getreidefracht 1,50 Mais per Juni $54\frac{1}{2}$. Zucker $2\frac{5}{8}$. Schmalz loko 6,62. Kaffee Rio Nr. 3 13. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 11,92. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 11,72. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli $91\frac{1}{2}$.

Newyork, 24. Mai. Bestand an Weizen 36,607,000 Bushels, do. an Mais 2,772,000 Bushels.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 24. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juli 4,65, entfernte Termine 4,75 Käufer.

Schiffs-Nachrichten.

London, 24. Mai. Der Dampfer „Bowesfield", von Swansea mit 2000 Tonnen Kohlen nach Bari unterwegs, ist bei Kap Faro in der Meerenge von Messina, nachdem er an einen Felsen angerannt, gesunken; von der Mannschaft sind alle gerettet.

Rio de Janeiro, 24. Mai. (W. T. B.) Gerettete Mannschaften von der Besatzung des „Solimoes" erzählen, das Schiff sei auf Grund gerathen. Als man an Land nach Hülfe geschickt hätte, sei plötzlich an Bord eine heftige Explosion erfolgt und das Schiff spurlos unter den Wellen verschwunden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. Mai. Die antisemitischen Studenten provozirten gestern in der Aula der Universität eine derartige stürmische Scene, daß der Dekan Ludwig die Universität räumen und die Thore mußte schließen lassen. Den Anlaß zu diesem Skandal gab die Wahlniederlage der Antisemiten, die beim medizinischen Unterstützungs-Verein in der Minorität geblieben waren.

Paris, 25. Mai. „Paix" versichert, der Präsident Carnot werde in Nancy Worte sprechen, welche die Allarmisten verwirren würden und geeignet seien, die Befürchtungen zu zerstreuen. Das Fest sei lediglich eine imposante Kundgebung zu Ehren des geistigen Fortschritts, das heißt des Friedens.

Paris, 25. Mai. Sämmtliche Mitglieder des Oberkriegsraths verließen Paris, um ihre Armeekorps in Hinsicht auf ihre Kriegsbereitschaft zu inspiziren. Billot inspizirt Amiens; Lemans Rouen; Galliffet Bordeaux, Nantes, Rennes; Davoust Besancon; Chermont Montpellier; General Coolz Tours, Limoyes, Orleans.

Toulouse, 25. Mai. Die Seine-Geschworenen verurtheilten Gryard wegen doppelter Testamentsfälschung zu 10 Jahren Gefängniß, und seinen Helfershelfer, den Lithographen Charpentier, zu 20,000 Franks Schadenersatz.

Rom, 25. Mai. „Perseveranza" dankt den „Hamb. Nachr." dafür, daß sie darauf aufmerksam gemacht, daß der Dreibund keinerlei Klausel enthält, welche Italien zwingen könnte, bestimmte Truppen in bestimmter Anzahl aufzubringen. Italien sei also vollständig frei, Heer und Flotte entsprechend seiner eigenen Bedürfnisse zu reduziren, dann habe auch die Regierung und das Parlament keinerlei Grund, auf Einführung erheblicher Ersparnisse des Kriegsbudgets hinzuarbeiten.

Mailand, 25. Mai. Dem hiesigen „Corriere" zufolge verlautet in römischen Hofkreisen, Kaiser Wilhelm habe zugesagt, im nächsten Jahre zur silbernen Hochzeit des Königspaares nach Rom zu kommen.

London, 24. Mai. Unterhaus. Der Antrag Camerons zu Gunsten der Entstaatlichung und Entpfändung der Kirche in Schottland wurde mit 265 gegen 209 Stimmen abgelehnt. Der erste Lord des Schatzes, Balfour, hatte den Antrag bekämpft und erklärt, es wäre ein Verbrechen, die schottischen Kirchengelder für säkulare Zwecke ohne ein spezielles Mandat des schottischen Volkes zu verwenden.

Petersburg, 25. Mai. Anläßlich der gestrigen religiösen Feier in Volhynien hielt der slavische Verein eine Festsitzung ab. Im Verlaufe der Sitzung sprach der Prokurius-Gehülfe Popkow über den pangermanische Zwecke verfolgenden allgemeinen deutschen Schulverein in Berlin und behauptete, daß dessen rein politische Zwecke im Widerspruche mit den Grundsätzen des Völkerrechts ständen. Der gewesene bulgarische Minister Ludskanow berichtete über große Fortschritte der römisch-katholischen und lutherischen Propaganda in Bulgarien.

Moskau, 25. Mai. Graf Leo Tolstoi ist in Begitschewka schwer erkrankt.

Newyork, 25. Mai. Im Sanora Thale soll ein Indianerstamm, bestehend aus 4000 Kriegern, im Aufstande sein und den Kriegspfad beschritten haben. Die Regierung hat Truppen zur Verstärkung des dort stationirten Militärs und zur Unterdrückung des Aufstandes entsandt.

Buenos-Ayres, 24. Mai. Der Kongreß ist eröffnet. Der Präsident hat an denselben eine Botschaft gerichtet, worin er die Besserung der finanziellen Lage des Staates betont, welche in einem Steigen der Einnahmen und einer Verminderung der Ausgaben zum Ausdruck gelange. Der Präsident werde dem Kongresse Vorlagen betreffend die Festigung der Regierungsgewalt unterbreiten.